

**Der vorzüglichste Kaffee**  
 wird erzielt, indem man bei der Bereitung desselben dem gemahlten Bohnen-Kaffee ein kleines Quantum **Guten Feigentaffee** von **Andre Hofer** in **Salzburg** (Oesterreich) und **Freitaffing** (Bayern) zusetzt.  
 Ein Versuch bestätigt.  
 Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-Geschäften, in **Badnang** bei **Herrn G. Gebhardt, Paul Seminger.**

**Ziehung 28 Mai 1890.**  
**GROSSE Heilbronner Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten d. Kilianskirchenhaus Heilbronn.  
 Hauptgewinne baar: **M. 20,000., 10,000. etc.**  
 Loose à **M. 1.** empfiehlt Loosverkaufsstellen u. f. Wiederverk. mit Rabatt, d. Generalagenten **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

**Flaschenbier.**  
 Eine größere Brauerei sucht in **Badnang** Abnehmer für vorzügliches Flaschenbier. Gest. Offerte unter Chiffre **D. 800** befördert  
**Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstraße 17.**

**Der Legionär.**  
 Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit  
**Von Emil König.**  
 (Fortsetzung.)

X.  
 Die Verhaftung des schmuckten Postillons war das Ereignis des Tages in dem stillen Melle. Seit langer Zeit war in dem stillen Melle keine solche Bewegung, wie heute, als das Gerücht von den Missethaten des Verhafteten wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus die Runde machte. Und da außer dem Richter, dem Postmeister und seiner Tochter niemand den wahren Sachverhalt kannte, so erschöpfte man sich auf Kosten des Unglücklichen in tausendfacher Vermutungen und abentheuerliche Gerüchten.

„Habt ihr's schon gehört,“ riefen die alten Weiber voll Freude, wieder eine Klatscherei zu haben, sich zu: „Postmeisters Franz! ist im Loch.“ Der Wägenwärt hat in Nachbarlande ein schweres Verbrechen begangen. Er ist ja auch gar kein Postillon, sondern ein verkappter Räuber und hat die Postkutsche gefesselt, um die armen Reisenden seinen Kameraden zuführen und ausplündern lassen zu können. Man hat eine Menge Gold und goldene Ringe mit kostbaren Steinen und Perlen bei ihm gefunden. Alles geraubte Sachen von ermordeten Passagieren. Weil er in der Nachbarprovinz Entdeckung gefürchtet, hat er sich nach Melle geflüchtet, um hier nach und nach aufs neue sein altes Handwerk zu verfolgen. Aber der Kreuz geht so lange zum Wasser bis er bricht. Einer von den Reisenden, die er kürzlich noch nach Pöchlarn gefahren, hat den armen Schelm erkannt und gleich kam ein Inspektor angefahren, der den Burschen festnehmen ließ. D, der wird dem Strange nicht entgehen!

„Schade, jammerschade um den hübschen jungen Burschen!“ meinten die jungen Mädchen. „Wie sah er so schön und stolz zu Pferde, wie ein Kavallerie und wie schön konnte er blasen, daß es einem durch Mark und Bein ging. Wer hätte gedacht, daß der arme Schelm so eifersüchtig sein könne! Er soll, wie man sagt, da drüben in Steiermark seine ungetreue Geliebte ermordet und sich dann hierher geflüchtet haben. Darum war er auch stets so still und traurig und zog sich vom Umgange mit Mädchen zurück. Nun haben sie den armen Franz eingesperrt und 's wird ihm halt an den Stragen gehen. Schade ums junge Blut!“

„Jetzt steht der Dackmäuser, der eingebildete Narr im Kästen!“ frohlockten die jungen Burschen, denen Franz immer ein Dorn im Auge gewesen, weil sich die jungen Mädchen in denselben vergafften. „Keiner von uns

Mey's Stoffragen, Manschetten und Vorhemdschen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwand ähnlich macht. Jeder Stragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Stragen zc.

Mey's Stoffragen übertreffen aber die Leinentragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Krabben und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Mey's Stoffragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knöpflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Willigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Maßlohn für feine Wäsche. — Mit einem Duzend Stragen, das 60 Pfennige kostet, (Knabenstragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Mey's Stoffragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß feine Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird. Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das **Verhand-Geschäft Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

war ihm gut genug und er that, als wäre er ein geborener Erzherzog und als müßten ihm die Mädchen von selbst nachlaufen. Jetzt hat sein Vornehmtum ein Ende und der Mann im roten Mantel will ihm schon ein Halsstuch unlegen, daß er auf dieser Erde kein anderes mehr braucht. Solche Frechheit von einem Menschen! Erst seinen eigenen Bruder zu erschlagen und dann in dessen Kleidern aufzutreten und Dienst zu thun, als ob nichts passiert sei!“

So und in ähnlicher Weise lauteten die verschiedenen Urteile über den armen Verhafteten und lieferten einmal wieder den Beweis, daß der Mensch im Glende nicht nur fast immer von seinen Mitmenschen verlassen und verleugnet wird, sondern zum Ueberflus noch Schimpf und Schande über sich ergehen lassen muß. Das ist eben die Erbarmlichkeit der menschlichen Natur, daß sie noch Freude empfinden kann am fremden Unglücke und mit Wohlgefühl das Holz zum Scheiterhaufen für ihren Mitmenschen herbeischleppt.

Indes nicht aller Herzen waren schadenfroh, nicht alle Zungen lästerten den armen, gefangenen Postillon. Gar manch' einer war gerecht genug, sich seines gefitteten Verhaltens und braven und ordentlichen Betragens zu erinnern, sowie an seine hübschen und zuvorkommenden Manieren. Besonders seine Dienstkameraden vermaßen sich hoch und teuer: Was die Leute sagten, das sei alles nur eitel Gewäsch; der Franz sei der bravste Bursch' von der Welt und bald werde sich zeigen, daß an dem Geruch' kein Fünfkünig Wahres sei.

Das Posthaus war von Neugierigen förmlich belagert. Sie kamen und gingen und weil sie nichts erfahren konnten, wüßten sie sich damit, daß sie selbst, ein jeder nach seiner Façon, abentheuerliche Geschichten erfanden und weiter erzählten.

XI.  
 So verstrichen drei Tage. Franz, wie er im Städtchen noch immer genannt wurde, saß in seiner einsamen Zelle und zählte die mit Schneckenpost dahin-eilenden Stunden.

„Sonderbar!“ sagte er in einer Stunde ruhigen Nachdenkens zu sich selbst, „wie doch im menschlichen Leben meist alles anders kommt, als wir vermuten! Jene Fertigkeit im Blasen des Posthorns, auf die ich eitel war und die mir eine Auszeichnung eintragen sollte, wurde zur Ursache meiner Entdeckung, meines Verderbens. Ohne jenen mich empfehlenden Bericht meines Postmeisters hätte man sich um mich wenig bekümmert und meine angenommene Rolle wäre wohl niemals bekannt geworden!“

„Ich bilde mir ein, durch Einstellung meiner Gesichtszüge mich sichern zu können, während der Ver-

negat Sachse den Blickstrahl bereits in der Tasche trug, der mich zerschmettern sollte! Wie würde jener Abtrünnige erst triumphieren haben, wenn er gewußt hätte, wen er vor sich habe, als er noch immer mit einem einfachen Postillon zu sprechen glaubte! Er wird es übrigens bald genug erfahren und dann wird er sich weilen, den vom Nebenbuhler, den er nicht ver-mutete, frei gewordenen Werbeplog von neuem zu betreten, um sich an mein treues Anneli zu drängen. Und Anneli, von allen verlassen, auf immer getrennt von ihrem Geliebten, den sie nicht einmal zu nennen wagen darf, kann sie auf die Dauer der Werbung des Karriere-machers widerstehen, der ihres Vaters Vorgesetzter, von diesem begünstigt wird? Wie kann ich noch länger ihr Los an das meine, an das des Verurteilten, fetten? Wie auch könnte ich es fordern, daß sie Jahre hindurch meiner harre, um dann fast des kräftigen Mannes einen durch Kerkerlust und Entbehrungen Entwerteten, an Leib und Seele Verfallenen an ihre Brust zu drücken? Freilich schwur sie mir Treue bis zum Grabe; allein wäre es nicht mehr als Grausamkeit, jetzt noch das Halten ihres Schwures zu begehren? Ich werde sie ihres Eides entbinden, mag auch mein Herz darüber brechen!“

Lange stierte er zur Erde nieder. Da senkte sich mittelbig ein milder Hoffnungstrahl in sein dunkeltes Herz. „Wenn aber,“ flüsterte ihm die Stimme der Hoffnung zu, jene beiden Fremden sich meiner noch erinnern sollten, wenn es ihren Bemühungen gelänge, das drohende Verderben von meinem Haupte abzulenkten, wenn ich frei würde, ohne daß des Richters Urteil zur Vollstreckung gelangte! O, solch thörichte Hoffnung darf ich nicht nähren! Diese Täuschung könnte ich nimmer ertragen. Aber selbst dann, wenn diese fähige Hoffnung durch einen Gnadenakt wirklich in Erfüllung ginge, selbst dann dürfte ich nicht auf Annelis Hand rechnen. Würde mir ihr gestrenger Vater wohl verzeihen? Würde ich die Freiheit, wozu dieses verfluchte Leben, wenn ich sie nicht besitzen kann, die mein Alles hier auf dieser Erde ist! O, wäre ich tot, dann hätte all' mein Leib sein Ende erreicht!“

In diesen verzweifelten Betrachtungen führte den Gefangenen das plötzliche Eintreten des alten Kerkermeisters, der ihm mittelbig winkte, ihm zu folgen, und den jungen Mann, während die den zum Gerichtsaal führenden Korridor durchschritten, mit sichtlichem Bedauern anblickte, als wollte er sagen: „Armer junger Mann! Ich führe dich nicht wieder zurück, du gehst einer harten Gefangenschaft entgegen!“

(Fortsetzung folgt.)

**9 Tage.**  
  
 Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Italien**, **Australien**, **Südamerika**.

Näheres bei dem **General-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen **Agenten:** **Louis Hödel, Badnang,** **August Seeger, Murrhardt,** **Julius Fünd, Winnenden.**

**Technicum Mittweida**  
 — Schulen —  
 a) Maschinlen-Ingénieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht frei. —

209  
**Der Murrthal-Bote.**  
 Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

**Nr. 53** Dienstag den 6. Mai 1890. **59. Jahrg.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 24 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Befehlsmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

**Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Mai & Juni**  
 nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang

**Öffentliche Ladung.**  
 Der 34 Jahre alte ledige Rotgerber Jakob Hürzel von Sulzbach M., Badnang, zuletzt wohnhaft daselbst, wird angeklagt, er sei als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 14. Juni 1890, vormittags 9 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang den 29. April 1890. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

**Öffentliche Ladung.**  
 Der 26 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Friedrich Grimm von Bretlach, Gde. Maierfeld M. Weinsberg, zuletzt wohnhaft in Dauernberg, Gde. Reichenberg M., Badnang, wird angeklagt, er sei als bewaffneter Krieger ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 14. Juni 1890, vormittags 9 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang, den 29. April 1890. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

**Brennholz-Verkauf.**  
 Am **Freitag den 9. Mai**, vormittags 9 Uhr in der **Krone** in **Fornsbach** aus **Barnersberg** Abt. 1 u. 2, **Gornberg** Abt. 14 und 21, **Kotenbühl** Abt. 4, 5 und 8: 7 Nm. Buchene Scheiter, 21 Nm. dto. Brügel und Anbruch, 54 Nm. Nadelholzscheiter und 802 Nm. dto. Brügel und Anbruch.

**Maikäfer-Sammeln betr.**  
 Von **Montag den 5. Mai d. J.** ab wird für jedes auf hiesiger Markung gesammelte **Simri lebende Maikäfer** aus der Stadtkasse **80 Pf.** bezahlt. Ablieferungsort: der alte Kirchhof beim Waldborn. Stadtchultheißenamt. W. Friederich.

**Frühlings-Markt**  
 findet am **Donnerstag den 8. Mai 1890** statt. **Tags zuvor ist Holzmart.** Den 26. April 1890. Schultheißenamt. Schmidt.

**Eichen-Rinden-Verkauf.**  
 Das Erträgnis von dem Gemarkungswald Erlenbach, ca. **280 Ztr. Glanz- und 160 Ztr. feine Mittelrinde**, auf gutem Boden gewachsen, gut getrocknet und ausgelesen, ist zu verkaufen und erteilt nähere Auskunft Kaufmann **Vogel in Erlenbach** bei Heilbronn, mit welchem auch ein Kauf sofort abgeschlossen werden kann.

**Gläubigeranruf.**  
 Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim K. Gerichtsnotarariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben. Den 3. Mai 1890. K. Gerichtsnotarariat. Staudenmayer.

**Von Badnang:** Feigenheimer, Dorette Wwe. geb. Rosenfeld.  
**Laier, Johannes, Bauers Wwe. Weber, Joh. Georg, Bauers Wwe. Schäffler, Gottlieb, Bauer. Schub, Friederike Elisabeth, ledig. Weber, G. Friedrich, Wäfer. Weller, Michael, Kohnrechts Ehefrau.**

**Von Reichenberg:** Weber, Joh., Bauer u. Meutenhof.  
**Von Nietenau:** Stecher, Karl, Schneiders Ehefrau.

**Haus- und Gitter-Verkauf bzw. Verpachtung.**  
 Wegen Wegzugs beabsichtigt Karl Häbermann, Bauer hier, seine Liegenschaft zu **verkaufen oder zu verpachten.** Dieselbe besteht in:  
 1) Haus und Scheuer an der Mauthacher Straße mit 10 a 56 qm Gras- und Baumgarten.  
 2) 46 a 32 qm Acker im Benzwasen, neben Rotgerber Kistinger, mit Winterweizen, Dinkel und Gerste angeblümt.  
 3) 24 a 05 qm Acker im Bittenefeld, neben Seiler Schod, mit Sommerweizen.  
 4) 17 a 50 qm Acker im Bittenefeld, neben Kübler Klopfer, mit Haber und Klee, ausgelegt mit Bäumen.  
 5) 34 a 59 qm Acker im Heiligengrund, neben Güterbesitzer Kübler, 1/2 Klee, 1/2 Kartoffel.  
 6) 23 a 95 qm Acker am Mähweg, neben Gottlieb Kadjenmayer, mit Dinkel.  
 7) 29 a 10 qm Wiese in Schwiefen, neben Friedrich Käp jun.,  
 8) 48 a 44 qm Wiese im Seeefeld, neben Eckert von Mauthach.  
 Ein Verkaufstermin findet am **Mittwoch den 7. Mai**, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause statt, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ratsschreiber: Friedrich.

**Geld-Antrag.**  
 800 M. Pflegel sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen durch **Schultheiß Schwarz.**

**Geld-Antrag.**  
 2000 M. gegen gute Sicherheit sofort oder bis 1. Juni zum Ausleihen. Offerte an die Expedition d. Bl.

**Geld-Antrag.**  
 300-350 M. Pflegel sind gegen Pfandsicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich zum Ausleihen. **Jacob Seeger.**

**Einen Unterknecht** sucht der **Dige.**

**Ca. 200 Ztr. Dinkelstroh** sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Dinkel- & Haber-Stroh** hat zu verkaufen **Karl Keller.**

**Velocipede.**  
 Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes Bicycle, 130 cm hoch, mit Angelagen an beiden Rädern hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

**Portland- und Roman-Cement**  
 in bester Qualität empfiehlt billigst **L. Hödel.**

**Deutsches Schaumweine-Fabrik WACHENHEIM (Rheinpfalz)**  
 empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten **Schaumweine.**  
 Generaldepot für Württemberg u. Hohenzollern: **Joh. Conr. Reihlen** in Stuttgart.  
 Paris 1889: Diplôme d'honneur.

**Ziehung 28. Mai 1890.**  
**GROSSE Heilbronner Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten d. Kilianskirchenhaus Heilbronn.  
 Hauptgewinne baar: **M. 20,000., 10,000. etc.**  
 Loose à **M. 1.** empfiehlt Loosverkaufsstellen u. f. Wiederverk. mit Rabatt, d. Generalagenten **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

**Flaschenbier.**  
 Eine größere Brauerei sucht in **Badnang** Abnehmer für vorzügliches Flaschenbier. Gest. Offerte unter Chiffre **D. 800** befördert  
**Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstraße 17.**

**Für Gerbereien.**  
 Gebrauchte, in sehr gutem Zustande erhaltene **Säcke**, 75-80 Centimeter breit und 110 bis 115 Centimeter lang, per Stück ca. 2 Kilo schwer, hat billig zu verkaufen **F. Siegle, Cannstatt.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
 heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenfragartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm böse Brust, erkrankte Glieder, Karbunkelgeschwür etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Beruhigt wildes Fiebers. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schmeiden, gelind und sicher auf. Bei Sinnen, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Querschn., Neissen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Badnang** bei **H. Roser** obere Apotheke d. Schachtel 50 Pf.

1 junger stolzer Bursche, welcher Lust hat, die **Wägerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten bei **Fr. Nagels, Stuttgart, Gattenbergstraße 34.**

**Dienstbotenverträge**  
 Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

finden wir: „Den Hür“, eine Erzählung aus der Zeit Christi von General Ballance; Scherer's Deutscher Dichterverwä; Pighens's Panacea; Jerusalem und die Kreuzigung Christi; Goethes Werke, Illustrirte

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Fr. Stroß** in **Badnang.**

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Fr. Stroß**, in **Badnang.**

und 10000 Personen von Wert veranlassen am Sonntag Friern. Heute ist alles ruhig. Die Bräuterei Manifestation heute Abend um 7 Uhr darf nicht vor dem Palais und den Ministerien vorbeiziehen.



Nürnbergger Kunstfärberei, chem. Wäscherei etc. v. L. Arnold. Annahmestelle in Backnang bei Zrl. Carol. Springer.

Liederkranz.

Theater-Aufführung und Gesangs-Produktion am Donnerstag den 8. Mai im Saale z. Schwanen.

Die verehrl. passiven Mitglieder mit Familie werden hienit freundlichst eingeladen. Die Passiven werden durch die Stadtkapelle ausgefüllt.

Der Ausschuss.

Programm.

- 1) Vachter Festkummel, Aufspiel in 5 Aufzügen von August von Koberne.
2) Männerchor: Im Maiein
3) Musikalische Schürmpfeiereien Humoristisches Duodilbet Puschel.
4) Ein Abend im Gesangsverein zu Summelsdorf, Komische Scene für 5 Männerstimmen Heize. Weber.
5) Männerchor: Frühlingstied.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Wade hienit meinen werten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Maßgeschäft und Kleiderhandlung in das Haus der Frau Tuchmacher Feuchts Wwe. neben dem Löwen verlegt habe.

C. Ruff.

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Lumfang 1889: 63292 Policen mit 508054124 Mark Versicherungssumme.

Zunahme 1889: 5793 Policen mit 57872651 M. Verf.-Summe. Die Norddeutsche hat während ihres 21jährigen Bestehens 694,685 Policen mit 5553 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen...

Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder andern Gesellschaft den Beifall des versichernden Publikums gefunden haben.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Ueberführung von Antragsformularen sind jederzeit bereit:

Andw. Gerstner in Spiegelberg sowie die Generalagentur Ad. Reclam in Stuttgart, Marienstraße 30I.

Ein wahres Hausmittel. Unterreichenbach, M. Calvo. Gegen Drücken auf der Brust, Schwindel, Mattigkeit, Leibschmerzen und Verstopfung wende ich täglich 2-3 Stück der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen...

Zimmerleute.

W. Krauß, König Karlsplatz, Cannstatt.

Der erste Mai.

Ein immerhin bedeutungsvoller Tag liegt hinter uns, dem manche mit langer Besorgnis entgegengegangenen hatten. Der internationale Arbeiterkongreß, der während der vorjährigen Pariser Weltausstellung in Paris getagt hatte, gab durch eine Resolution die Anregung zu einer allgemeinen Kundgebung, welche die Arbeiter aller Industriestaaten zu gunsten des Achtstundens-Arbeitstages am 1. Mai b. veranstalten sollten.

Innerhalb der sozialdemokratischen Partei schloß es jedoch von Anfang an nicht an einflussreichen Stimmen, welche von dieser Art erzwungenen Feiern des 1. Mai abrieten. Auch die Konferenz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, welche an einem der letzten Sonntage in Halle zusammengetreten war, nahm eine gemeinsame Haltung an. Man dirte sich gesagt haben, daß ein etwaiger Mißerfolg der Partei bedeutend schaden und ihre Bedeutung in den Augen der übrigen Gesellschaftsklassen sowie des ihr noch fernstehenden Teils der Arbeiterschaft herabsetzen müßte, andernteils hegte man auch wohl die Besorgnis, daß die allgemeine Demonstration, besonders wenn sie mit irgend welchen nennenswerten Ausschreitungen verknüpft war, denen eine Angriffswaffe liefern würde, welche das Sozialistengesetz für unentbehrlich halten und deshalb seine Verlängerung dringend wünschen.

Der Kongreß empfahl daher die Arbeitsruhe nur in den Fällen, wo solche sich ohne Konflikt mit den Arbeitgebern bewerkstelligen ließe. Der 30. April hatte in den alten Provinzen Preußens den Arbeitern zudem einen unfreiwilligen Feiertag, den Vortag, gebracht und für manchen Familienvater mag der Vortag ein Tag sein, der sich ohne Konflikt mit den Arbeitgebern bewerkstelligen ließe. Der 30. April hatte in den alten Provinzen Preußens den Arbeitern zudem einen unfreiwilligen Feiertag, den Vortag, gebracht und für manchen Familienvater mag der Vortag ein Tag sein, der sich ohne Konflikt mit den Arbeitgebern bewerkstelligen ließe.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit Herrn Friedrich Eppinger in Stuttgart beehren sich hiedurch anzuzeigen Backnang, 5. Mai 1890. Louis Vogt und Frau.



Warnung!

Amerikanische Glanz-Stärke das Publikum zu täuschen, weshalb ich hienit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus realen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird.

Im Anlegen, Bepflanzen und Unterhalten von Grabstätten

auf Jahresrechnung hält sich der Unterzeichnete bestens empfohlen und sichert bei einer reichhaltigen, geschmackvollen Anpflanzung die billigsten Preise zu. Ernst Güth, Handelsgärtner am Friedhof.

Neu! Waldmeister-Parfüm. Neu! Verbreitet beim Zerstäuben ein erfrischendes Aroma und ist ein feines Parfüm für das Taschentuch Preis pro Flasche 1 M. und 1,50 M. Zu haben bei J. Gix.

Schweine

Erstling, unter zwei die Wahl, verkauft Gottlieb Pfeifer.

Wohnung

bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, sowie einen Keller sofort zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Mühlbauer

wird wegen Auswanderung des bisherigen Inhabers sofortigen Eintritt gesucht, von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Arbeiter

Ein tüchtiger Arbeiter kann sogleich eintreten bei Schneider Pfister. Einen Jungen nimmt in die Lehre der Obige.

Präse-Limonade-Bonbons

für Gesunde u. Kranke mit Erdbeer-Himbeer-Citronen-Orangen-Aroma.

Stangenbohne

„Carlos“, sehr ertragreich, hat abzugeben pro 1/2 Liter zu 80 Pfg. L. Roll.

Lehrstelle

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Messerschmied-Profession zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei Messerschmied Goll.

Mädchen

das schon gebiert hat, wird wegen Erkrankung des bisherigen sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gewerbeverein

Backnang. Montag abend 8 Uhr bei Ulrich J. Engel. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Wittwoch

Waldhorn.

Telegraph hat wieder die Kreuz und die Duer gespielt, aber von überall her und nach überall hin brachte er nur friedliche Nachrichten. Daß in einzelnen durch Streiks unterwühlten Distrikten Wägens eine Ausnahme gemacht wurde, daß in einem Orte ein Sturm auf ein Gefängnis verjagt wurde, in welchem einige wegen des Gefährlichen nicht beinträchtigt.

Zugend ein praktisches und direktes Ergebnis haben die demonstrierenden Arbeiter wohl selbst nicht erwartet. Die Einführung des Achtstundens-Arbeitstages läßt sich schon blumenmäßig nicht durchführen und erscheint auch der Gerechtigkeit wegen wohl nicht allgemein wünschenswert. Schwere und die Gesundheit gefährdende Berufe mögen in der solcher Art verkürzten Arbeitszeit einen Ausgleich gegenüber den Arbeitern in anderen leichteren und minder gesundheitsgefährlichen Berufen suchen und finden. Fraglich muß es aber erscheinen, ob die Lage der gesamten Industrie einen allgemeinen auf acht Stunden verkürzten Arbeitstag vertritt.

Daß die von der Berliner Konferenz ausgehende und von allen europäischen Industriestaaten adoptierte Arbeiter-Achtstundensgesetzgebung durch die Kundgebungen des 1. Mai einen neuen Impuls erhielt, kann ebensowenig behauptet werden. Staatssozialismus und die Bestrebungen der Sozialdemokratie decken sich eben nicht, ja sie sind naturgemäße Gegensätze, von denen einer den andern zu überwinden hofft. Sieger wird schließlich derjenige bleiben, der den Arbeitern greifbare und dauernde Vorteile bietet.

Vom Landtag.

In der 62. Sitzung der Kammer wurde die Endabstimmung über den Gesetzentwurf, betr. weitere Änderungen des Steuergesetzes vom 19. Sept. 1852 vorgenommen. Derselbe ergab Annahme des Entwurfs, wie er sich nach den Beschlüssen des Hauses ergeben hatte, mit 50 gegen 30 Stimmen. Sodann trat die Kammer in die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung ein. Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Rast und des Abg. S. schloß die Kammer mit dem Beschluß, die Hauptgesichtspunkte des vorliegenden Entwurfs und der sozialen Reichsgesetze überhaupt beleuchtete. Er äußerte sich zugleich in Bezug auf die Anträge des Abg. Sachs wegen weiterer finanzieller Zuwendungen an die Gemeinden über die Verteilung der im laufenden Etat den Gemeinden zugeflossenen Milion für Nachbarschaftsstraßen. Die Verteilung sei allerhöchsten Orts bereits genehmigt. Es fallen auf:

Table with 2 columns: Ort, Betrag. Includes Stuttgart 341000 M., Donaueschingen 231000 M., Jagstkreis 218000 M., Schwarzwaldkreis 208000 M.

Auf die größeren Städte mit 335000 Einwohnern kommen 200000 M., auf das übrige Land 800000 M. Bei der Verteilung seien rein objektive Gesichtspunkte maßgebend gewesen unter Ausschluß jeder ministeriellen Arbitrarität, und das hohe Haus werde durchaus in der Lage sein, bei der nächsten Staatsberatung an der Hand des ihm vorzulegenden vollständigen Materials sich von den Grundrissen, die bei der Verteilung maßgebend waren, zu überzeugen. Lebhafte Beifall folgt dieser Erklärung; ebenso erfolgte, als der Herr Minister in Verantwortung einer Anfrage sich darüber aussprach, wie er die Umgestaltung für die Kranken- und Unfall-Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter einfacher und praktischer gestalten werde, lebhafter Beifall. Die Kammer beendete die Beratung des Gesetzes und nahm daselbe mit 82, allen abgegebenen Stimmen, an.

Tagessübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik. Ludwigsburg, 1. Mai. Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne hielt heute nachmittag im Carlswald vor S. R. Höhe mit dem Prinzen Wilhelm eine Schlußübung, der auch der Garnisonsälteste, Oberstmann Mühl, Oberbürgermeister Abel anwohnten. Die „Verwundeten“, an denen die Übungen vorgenommen wurden, hatte das Infanterieregiment Nr. 121 gestellt. Ein Vorbeimarsch der Kolonne vor S. R. H. und ein auf hochbesetzten ausgedehnten Hoch beendigten die Vorstellung. (Schw. W.)

Stuttgart. Vom 1. Mai ab tritt eine veränderte Beschäftigungszeit der Kunstmaler ein. In S. Museum der bildenden Künste ein: die plastische und die Gemälde-Sammlung sind geöffnet Sonntag von 11-3 Uhr, sowie am Dienstag, Mittwoch und Freitag von 10-3 Uhr, der Festsaal des Kunstgebäudes am Sonntag von 11-3 Uhr; die Kupferstichsammlung und die v. Müller'sche Sammlung am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 2-4 Uhr (mit Ausnahme der Feiertage).

Marbach, 28. April. Gestern mittag hielten hier die Mitglieder des Bienenzüchtervereins ihre Frühjahrsversammlung im Gasthof z. Hirsch ab. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Referat über das Weisere von Königinnen. Hieran reichte sich ein Vortrag über künstliche Vermehrung durch Ableger. Es folgten sodann noch statistische Mitteilungen über die Auswinterung, nach welchen das diesjährige Ergebnis mit 1 Prozent Verlust als ein für die Inzucht günstiges bezeichnet wurde. Eßlingen, 2. Mai. Gestern morgen versammelte sich bei der Katharinenlinde eine beträchtliche Anzahl Württ. Landleute. Auch die 16 Lehrer, welche gegenwärtig einen Lehrlern bei Prof. Jäger in Stuttgart durchmachen, erließen im Meterstich den herrlichen Aussichtsplatz. Patriotische Lieder hoben die Herzen und eine Rede von Prof. Jäger gab den Gefühlen der kräftigen jungen Männer lebhaften Ausdruck. Ein Hoch auf König und Kaiser, sowie ein Hurrah für den Turnvater Jäger wurde weit und breit ausgebracht.

Das anständige „Colonialblatt“ veröffentlicht die Kaiserliche Genehmigung zur Ausprägung von Silbermünzen mit dem Bildnis des Kaisers und von Kupfermünzen mit dem Reichsadler für Rechnung der deutsch-afrikanischen Gesellschaft.

Zur Arbeiterbewegung.

Der erste Mai, soweit er von der Arbeiterwelt als Feiertag gefeiert und zu Kundgebungen für den Achtstundens-Arbeitstag benutzt wurde, ist überall ruhig verlaufen. In Deutschland wurde überhaupt nur wenig gefeiert und selbst in Berlin haben mindestens fünf Sechstel der Arbeiter ihre Beschäftigung nicht unterbrochen. — Am meisten schien man in Oesterreich, besonders in Wien und in Mähren, geneigt zu haben, doch sind auch dort, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, wesentliche Ausstellungen nicht vorgekommen. — Die französische Regierung hatte eine ungewöhnliche Energie entwickelt, indem sie am 30. v. und in der Nacht zum 1. d. mehr als 100 hervorragende anarchische Persönlichkeiten, darunter auch Louise Michel, verhaften ließ. — In der Schweiz und in England wurde so gut wie gar nicht gefeiert.

Stuttgart, 2. Mai. Die Arbeiter von hier und den Vororten hatten gestern abend in verschiedenen Lokalen ihre Vereinigungen. Man sah Transparenzen mit der Aufschrift: „8 Stunden Arbeit — 8 Stunden Arbeit“ und Büsten von Lafontaine. Die Redner sprachen über den Achtstundens-Arbeitstag, der allmählich und auf gesetzlichem Wege erreicht werden müsse. In diesem Sinne lasste man Resolutionen, die mit Unterstützung versehen als Petitionen an den Reichstag gelangen sollen. — Von Störung der Ordnung ist nichts bekannt geworden.

Eßlingen. Von den 1760 Arbeitern, welche gegenwärtig die Maschinenfabrik Eßlingen in ihren Werkstätten in Eßlingen und Cannstatt beschäftigt, hat ein Mann gefeiert. Die anderen 1759 Mann freuen sich, daß sie Arbeit und Verdienst haben. Elm, 2. Mai. Der gestrige 1. Mai hatte nach dem U. Tgl. für die Arbeiter der H.ichen Eisenwerke hier einen freundlichen Abschluß. Nachdem die Leute den ganzen Tag wie gewöhnlich gearbeitet hatten, lud sie der Fabrikherr nach Feierabend zu einem Abendbrot ein, wobei die schönste Uebereinstimmung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu Tage trat. \* Die „Nat.-Zig.“ konstatiert, daß der Versuch, am 1. Mai die Arbeit zum Stillstand zu bringen, so vollständig wie faun zu hoffen gewesen, gescheitert sei.

Chemnitz. Nach angefertigten Ermittlungen haben in 139 Fabriken des hiesigen Industriebezirks von 30818 Arbeitern nur drei unentschuldig gefehlt. Pöß, 3. Mai. Gegen 1500 Bäckerstellen haben beschloffen, bis zur Bewilligung ihrer Forderungen die Arbeit einzustellen. Brüssel, 3. Mai. Mehrere Tausend französische Auskandige von Tourcoing und Roubaix durchzogen verwährend und raubend die Dörfer. Der Zug nahm den Weg zur belgischen Grenze. Die Bevölkerung ist sehr unruhig.

Roubaix, 2. Mai. Die Anzahl der Streikenden ist auf 30000 angewachsen. Da die Arbeiter vielfach an der Wiedereröffnung der Arbeit verhindert werden und unter der Einwirkung anarchischer Elemente ein allgemeiner Ausstand zu erwarten steht, suchten die Behörden um eine Verstärkung des Militärs nach.

Paris, 3. Mai. Die Streiks in Roubaix und Tourcoing erregen hier Besorgnisse; man zählt bereits über 100000 Streikende. Barcelona, 3. Mai. Das Militär war nachmittags mehrmals genötigt, die Hauptplätze mit aufgesetzten Bajonetten zu räumen. Die Streikenden bewarfen das Militär mit Steinen, auch einige Revolverkugeln wurden abgefeuert; jedoch Niemand verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Kriegsgericht verurteilte einen der Anarchisten zu Zwangsarbeit, fünf andere zu zehnjährigen Gefängnis.

Barcelona, 4. Mai. Das Standrecht wurde auf ganz Catalonien ausgedehnt. Weitere am Abend stattgehabte Ansammlungen von Streikenden wurden von den Truppen zerstreut. Das Militär feuerte auf die Menge, ohne jedoch Jemand zu verletzen. (Fr. Zrl.)

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die Meldung über die beabsichtigte Rückkehr Boulanger's wird allgemein für ein Wahnmoment zu Gunsten der Boulanger'schen Kandidaten bei den morgigen Stichwahlen für den Gemeinderat gehalten. — Bei Velfort wurden wiederum 2 Deutsche als Espione verhaftet.

\* Die Regierung hatte für den ersten Mai ganz ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Das Hauptereignis war die gewalttätige Verleserregung des Pariser Stadthauses durch den Seinerpräselten Boule auf des Minister Conlans Befehl trotz des heftigsten Protestes des Gemeinderates, der in denselben Räumen eben zusammentrat. Um 3 Uhr traf der Präsekt ein und ergiff vom Stadthaus Besitz, indem er Befehl gab, die Thüren zu schließen. Diese Thatsachen erregten den Grimm der radikalen Presse, die Conlans einen „Staatsverräter“ nennt und ihn zugleich wegen der Verletzung seiner Beamten angreift. Thatsächlich ging die Polizei rücksichtslos und unterdrückend vor. Der Marschall MacMahon, der ruhig von den Tuilerien spazieren ging, wurde von den Polizisten grob angefahren und thätlich beleidigt und gestochen. Der Redakteur des „Echo de Paris“



und viele angefehene Bürger wurden verhaftet, sind aber seither freigelassen.

\* Confans beschloß, unverzüglich mehr als 300 Fremde auszuweisen, die ihn als Teilnehmer an der Manifestation bezeichnet wurden. Cipriani, der bekannte italienische Revolutionär, wurde wieder freigelassen. Louise Michel ist nach St. Etienne gebracht worden, wo der Prozeß gegen sie eingeleitet werden wird.

### Niederlande.

Haag, 3. Mai. Nach einer amtlichen Meldung fand am 29. April bei E di (Mitsin) zwischen holländischen Truppen und etwa 200 Kichinesen ein Zusammenstoß statt. Von den Holländern wurden 9 verwundet, die Verluste der Kichinesen betragen 7 Tote und 40 Verwundete.

### Großbritannien.

\* Das Unterhaus nahm in der Nacht zum Freitag nach fünfjähriger Debatte die zweite Lesung der irischen Bodenankaufs-Bill mit 348 gegen 268 Stimmen an.

### Verschiedenes.

\* Auswandererstatistik. Seit Mai 1847 — von da an beginnen die Aufzeichnungen Castle Gardens — sind über Newyork 9 639 635 Personen in die Vereinigten Staaten eingewandert. Hiervon lieferte Deutschland 3 425 208, Irland 2 541 148, England 1 178 157, Schweden 325 851, Schottland 277 766, Rußland 224 559, Norwegen 173 041, die Schweiz 172 780, Frankreich 170 320, Ungarn 134 746, Desterreich 109 632, Böhmen 76 437 und Wales 60 033 Einwanderer.

\* Dyer des ersten Frühlingsernters. Aus Weimar wird berichtet: Am Montag Nachmittag schlug bei dem ersten diesjährigen Weiser der Wind in ein von Hirschberg nach Buchsberg zurückkehrendes Gefährt und tötete den Kutscher sowie das Pferd auf der Stelle, während das andere, obwohl es ebenfalls niedergebrennt wurde, unverletzt blieb und auch die beiden Insassen des Wagens mit dem Schrecken davonkamen.

\* Kirchberg a. J. Gerber W. hier verlor auf dem Heimweg von der Heilbronn Lohmühle am 25. Oktober v. J. und zwar auf dem Wege über Gerabronn, infolge Aufgehens einer Naht in seiner Brusttasche seine Brieftasche mit Inhalt von 2 Rausscheinen zu 100 M. und 20 M. in Coupons, und alles Suchen war ohne Erfolg. Vor wenig Tagen nun — also nach 6 Monaten — entdeckte ein Arbeiter von Gerabronn in der Nähe der Turnhalle einen dunklen — scheinbar wertlosen Gegenstand, der er kaum beachtete. Bei genauer Untersuchung war es der damalige Verlust des hiesigen Gerbers. Die Scheine waren noch unverletzt — wenn auch durchnäht — und konnten dem Eigentümer zurückgestellt werden.

\* Berlin. Von einem beneidenswerten Galgenhumor zeugt das nachfolgende, in einem hiesigen Blatte befindliche Interat: „Durch den Gerichtsvolkzieher ausgepfändelt, empfahl alle Freunde und für Freiheit, Wahrheit und Recht mein wirkliches Sieb-Bier-Kokal (kein Wüßte, keine Meise und Stühle). Speisen und Getränke in bekannter Güte. Tag und Nacht geöffnet.“ (Folgt die Adresse.)

### Der Legionär.

Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit Von Emil König. (Fortsetzung.)

Bochenden Herzens und mit gespannter Erwartung trat Franz in den Saal. Der aufgesetzte Richter erhob sich und trat ihm einen Schritt näher.

„Leider,“ sagte er ernst, „habe ich Ihnen keine Freudenbude zu bringen. Ein Befehl der Zentral-Untersuchungsbehörde verlangt Ihre schnellste Abreise.“ „So ist es denn um mich geschehen!“ leuchtete der Gefangene.

„Hoffen Sie sich! tröstete der humane Herr. Verlieren Sie den Mut nicht! Vielleicht wendet sich die Unternehmung zu ihrem Vorteile. Ich kenne zwar nicht ganz Ihren Anteil an jenen Vorgängen, allein wenn er nicht außerordentlich belastend ist, so hoffe ich das Beste. Man ist in neuerer Zeit nicht mehr so streng, als zu Anfang. Also Mut und Vertrauen, mein junger Freund!“

Franz wurde in das Zimmer des Kerkermeisters geführt. Dort stand bereits eine Militärwache bereit, den Arrestanten in Empfang zu nehmen und zu eskortieren. Berichtete er die Unglückliche auf einen Schemel, während der Gefangenerwartete sich vom Führer des Transportkommandos die Uebergabe des Gefangenen bestätigen ließ.

Da schallen von den Treppentritten hinauf hastige Tritte, die Thür springt auf und Anneli stürzt mit dem Fremdenrufe: „Joseph, du bist frei!“ an die Brust des im Hebermaße des Entzückens zusammenstinkenden Legionärs.

Als er sich allmählich erhob und die Augen wieder aufschlug, war das Militär verschwunden und vor seinem, wie aus schweren Traume erwachten, umherirrenden Blicke standen mit freudig verklärtem Antlitze der jüngere der beiden Extrapolstreifen, der alte Postmeister und der menschenfreundliche Richter, während Anneli noch immer an seinem Halse hing.

Und es war wirklich so; er war begnadigt, er war frei!

„Und nun hinweg aus diesen entsetzlichen Räumen, wo ich die qualvollsten Stunden meines Lebens ver-

\* Folgende Schmuggelgeschichte wird aus Bukarest mitgeteilt. An einer der Schranken, welche das dortige städtische Zollgebiet abgrenzen, wurde von den Zollwächtern an einem der letzten Tage ein Reichenwagen aufgehalten. Der Kutscher sowohl, als auch die Begleiter des Wagens waren nicht wenig empört und bestritten dem Zollbeamten das Recht, einen Reichenwagen zu untersuchen. Der Beamte aber ließ sich dadurch nicht abhalten, den Sarg zu öffnen und fand in demselben Gefäße, die mit Spiritus gefüllt waren. Die trauernden Schmuggler wurden nun sofort festgenommen.

\* Entsetzliches Verbrechen. Aus Wilna wird geschrieben: Dieser Tage wurden hier in dem Abzugskanal eines Hauses der Nowogrodzkerstraße sechs Leichen von ganz jungen Kindern vorgefunden. Die polizeilichen Untersuchungen hatten folgendes Ergebnis. Schon seit einiger Zeit wurden öfters Kinderleichen in der Straße „Neue Welt“ aufgefunden, ohne daß es gelungen wäre, die Personen zu ermitteln, welche die Kinder ausgelegt oder getötet hatten. Die in dem Abzugskanal entdeckten Leichen wiesen obenbrein die Spuren von absichtlichen Verbrechen auf. Zwei Kinder waren Wäse und Lumpen in den Mund gestopft, ein anderes war erdrosselt, einem vierten war die Hirnschale eingeschlagen u. s. w. und alle Kinderleichen sahen sehr abgemagert aus. Die Polizei verhaftete zunächst zwei Weiber, welche in dem betreffenden Hause in der Nowogrodzker Straße (einem gewissen Bankowski gehörig) wohnten und Kinder gewöhnlicher Mütter zur Pflege annahmen. Bald aber mußten noch sechs andere Weiber in Untersuchungshaft genommen werden, weil dieselben der Teilnahme an den Verbrechen beschuldigt sind. Die Staatsanwaltschaft wird gegen die Verhafteten die Anklage auf vorsätzliche Tötung der ihnen zur Pflege anvertrauten Kinder erheben. Es scheint fast, als ob diese Angelegenheit den gleichen Umfang annehmen sollte wie der vor einiger Zeit in Warschau entdeckte Massenkindermord.

\* Die amerikanischen Ueberschwemmungen. Man benachrichtigt uns aus Philadelphia, 28. April: Der unterhalb des gebrochenen Morganza-Dammes liegende Det Baton Rouge in Louisiana ist voll von Flüchtlingen. 6 Regier bürten infolge des Dammbrechens ihr Leben ein. Ein anderer ungeschwinder Dammbrechung ist bei Martinez unterhalb Baton Rouge erfolgt. 1500 Arbeiter sind mit vier Dampfmaschinen beschäftigt, die den Wasserschwall abgrenzen. Die angrenzende Ebene ist auf Weiden überschwemmt. Der außerordentlich hohe Wasserstand des Flusses hat infolge der Dammbreche abgenommen. — Nach einer uns zugehenden Meldung wurde vorgestern nachmittags Baltimore von einem stürzenden 15 Minuten dauernden Hagelwetter heimgesucht. Es wehte zur Zeit ein Westwind. In 2000 Häusern wurden die Fenster zertrümmert. Viele Hagelkörner wogen über 1/4 Pfund. Viele Herde gingen durch. Menschen sind nicht verunglückt.

\* Am 1. Mai vor Gericht. Die Verhandlung ist beendet, die Zeugen begeben sich in das Bureau, wo der gestrenge Herr Kanzleirat die Gebührenrechnung prüft. „Zeuge, was sind Sie?“ — „Töpfer.“ — „Arbeiten Sie heute?“ — „Ja, wo wer' id denn.“ — „Na, dann kriegen Sie auch keine Gebühren; denn

bracht!“ drängte Joseph, als er die Uebersetzung genommen hatte, daß dieser unerwartete Schicksalswechsel kein eiliger Traum sei, „fort von dieser Stätte endlosen Jammers! So lange mich diese Mauern umgeben, ich diese Luft atme, kann ich nicht froh werden!“

„Ja, laß uns gehen!“ Geliebter! tröstete Anneli. „An meinem Herzen sollst du genesen von den Folgen des Schreckens und der Angst!“

„Aber dein Vater?“ flüsterte Franz, auf den Erbpostmeister deutend, der soeben vernigt auf die beiden schaute.

„Fürchte nichts von ihm, mein armer Schwergewicht! Mein Vater weiß alles und sagt ruhig „Ja!“ Nicht wahr, lieber Vater?“

„Ja, Franz! Verzeihen Sie, Herr Franz! oder Herr Seppel, oder Joseph, wie Sie eigentlich heißen?“

„D, nennen Sie mich immerhin Franz! oder Seppel, wie Sie wollen, teurer Vater dieser engelreinen, besten der Töchter und schenken Sie mir das väterliche Du wieder, worauf, wenn Sie mich als Ihren Sohn annehmen, ich ja nun ein doppeltes Recht besitze.“

Und wieder gab eine neugierige Menge dem freigelassenen Postillon das Geleit. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Fremdenmür durch das Städtchen verbreitet; „Ein hoher Herr vom Hofe sei in Gesellschaft des Erbpostmeisters und seiner Anneli in laubbedecktem Wagen und mit schweißgetriebenen Pferden eingetroffen, die Begnadigung des Legionärs in der Hand.“

Und nun war alles, was Hitze hatte, Alt und Jung, Groß und Klein nach dem Stadthause geeilt, den Freigewordenen zu sehen.

Mit lächelndem, freudig verklärtem Antlitze, dessen noch immer etwas gelesene Wangen Spuren tiefer Leiden trugen, saß Joseph neben seinem geliebten Anneli im Wagen, ihnen gegenüber der Vater und der fremde Herr aus der Weidberg, der sich an dem Glück der Liebenden im stillen weidete.

Endlich sagte der letztere, Joseph die Hand reichend: „Nun gönnen Sie Ihrem Freunde und item Schulbner auch einen Blick und Händedruck, mein lieber Herr B. und lassen Sie mich mit Ihnen mit den Fröhlichen!“

„D, verzeihen Sie, mein noch immer namenloser Freund!“

Sie veräumen ja nichts.“ — Hierauf ein sehr langes Gesicht des „Töppers“.

\* Bestrafter Geizhals. Die eben so schone wie liebenswürdige und wohlthätige Herzogin v. C. hatte kürzlich in London einen Bazar zum Nutzen eines Krankenhauses arrangiert und in demselben auch einen Verkaufsstand übernommen. In diesem trat Lord B. . . ein als schmuggiger Geizhals in ganz London bekannter Grundbesitzer, heran, ohne, wie es schien, etwas kaufen zu wollen. Die Herzogin glaubte, ihn aufzumuntern zu sollen, und fragte in lebenswürdigem Tone: „Ist nicht vielleicht ein hübsches Notizbuch gefällig?“ „Danke, brauche keins.“ „Vielleicht einen Bleistifthalter?“ „Danke, schreibe nicht.“ „Ober hier, eine appetitliche Bonbonniere?“ „Danke, wasche nicht.“ Die Herzogin stuzte, lächelte dann aber den Lord, an dem ihre bittenden Augen ganz wirkungslos abprallten, etwas boshaft an und bemerkte schließlich: „Ich würde Ihnen, mein Herr, gern noch dieses Stück Seife anbieten; aber ich fürchte, die Antwort zu erhalten: „Danke, wasche mich nicht!“ Alles lagte; der Lord verschwand schleunigt; die Herzogin aber hatte bereits eine Stunde nachher ihren ganzen Stand verkauft.

### Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Hamburg. (Auftrag aus Marokko.) Drei Expeditionsfahrer für die marokkanische Regierung sind durch Vermittelung der Firma C. Voormann bei der Schiffswerft und Maschinenfabrik vormals Jansen und Schmilinsky bestellt worden. Von diesen etwa 40 Fuß langen Schlepplern ist je einer für die Häfen in Tanger, Kajibakla und Mogador bestimmt, wo sie die Passagiere und Güter von den Seefahrzeugen ans Land befördern sollen. Mit dem heute abgehenden Dampfer „Anna Voormann“ wird der zweite dieser Dampfer an seinen Bestimmungsort befördert.

### Fruchtpreise.

Weizen den 1. Mai 1890.		
höchst	mittel	niedrigst
Dinkel 7 M. 48 Pf. 7 M. 18 Pf. 7 M. 08 Pf.		
Haber 8 M. 51 Pf. 8 M. 46 Pf. 8 M. 42 Pf.		
Höchster Preis.		
Dinkel 8 M. 80 Pf. 7 M. — Pf.		
Haber 8 M. 60 Pf. 8 M. 30 Pf.		
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 45 Pf. Roggen 2 M. 95 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linfen — M. — Pf. Weisbrot 2 M. 40 Pf., Kartoffeln 1 M. 10 Pf.		

### Frankfurter Goldkurs vom 3. Mai.

20 Frankstücke	16 18—22
----------------	----------

### Evangelischer Gottesdienst in Badnang.

Dienstag, den 6. Mai, vorm. 7 Uhr.  
Betsunde: Herr Helfer Leib.

### Gestorben.

den 5. d. Mts: Friedrich Dettinger, Gerbermeister, 76 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Beerdigung Mittwoch, nachm. 2 Uhr mit Fußbegleitung. Luise, Caroline, Stuttgart. Palmer, Louis sen., Göttingen. Duncker, Charlotte, Berlin. Borck, Rudolf, Galm. Holl, Dorothea, Künzelsau. Cogniard, Beronita, Weidlingen. Buße, W., Conditor, Stuttgart. Hees, Luise, Belzerin, Gall.

### Ich bin der Freier von G. . .

„Also vergeben Sie mir, Herr Baron, daß ich im ersten Anlaufe der Freude Ihre Verzweiflung; umsonst bitte ich darum, als ich vermutete, daß ich gerade Ihnen den meisten Dank schulde!“

„Du hast das Richtige getroffen, geliebter Joseph!“ rief Anna und blickte den Fremden mit dankbar glühenden Augen an. „Der Herr Baron ist dein Retter. Seine unermüdlichen Bemühungen hatten bereits den gewünschten Erfolg errungen und er traf eben noch zur rechten Zeit ein, die Früchte seiner Mühen zu pflücken.“

In stummer Dankbarkeit drückte der Legionär dem edlen Manne die dargebene Rechte.

Der Wagen hielt vor dem Posthause und bald war die große Gesellschaft in der „guten Stube“ des Postmeisters versammelt.

„Jetzt aber vor allem, Joseph,“ bat Anna, fort mit diesem Gewande. Es weckt gar zu trübseelige Erinnerung an meiner Seele. Im Nebenzimmer ist bereits alles für dich in Bereitschaft.“

„Sogleich!“ entgegnete der Postillon. Er ging aber noch nicht in das Gemach, sich unzufrieden, sondern hinunter in den Hof.

Dort standen seine bisherigen Kameraden. Der alte Stephan reichte ihm gerührt die Hand, ein zweiter fuhr sich mit dem Armel über die Augen, Dismal stammelte verlegen ein paar Worte und Klaus hab eine Rede mit den Worten: „So zu sagen, Herr Kamerad!“ an. Joseph aber trat in den Stall, klopfte zärtlich noch einmal je einen der Füchse, dann schüttelte er seinen bisherigen Kameraden herzlich die Hand und endlich ergriff er das Posthorn und in langgezogenen Tönen erschallten zum letzten Male alle die Weisen, die er dem Instrumente so oft entlockt hatte. Draußen vor dem Thore lautete das Publikum den Klängen eben so aufmerksam, wie drinnen die Freunde in den Zimmern. Noch einmal erschallte der Refrain des Liebes:

Der Wagen rollt zum Thor hinaus, Das Posthorn klang so süß; Jetzt sah' ich ein zum Vaterhaus, Zu meinem Bräutchen fuß!

Dann stürzte er ins Haus und in wenigen Minuten hat die Verwandlung stattgefunden. (Schluß.)

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 54 Donnerstag den 8. Mai 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einhalbfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksmeterbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

### Ankündigungen.

Die Farrenschau wird im laufenden Jahr vorgenommen werden:  
Montag den 12. Mai 1890 in Badnang, Ober- und Mittelschönthal, Großaspach und Rietenau;  
Mittwoch den 14. Mai in Dauernberg, Großhöchberg, Spiegelberg und Jug;  
Freitag den 16. Mai in Waldrems, Allmersbach, Heutenensbach, Oberweibach und Unterweibach;  
Mittwoch den 21. Mai in Sulzbach, Orab und Großerlach;  
Freitag den 23. Mai in Steinbach, Ober-, Mittel- und Unterbrüden, Lippoldsweiler und Hohmweiler;  
Dienstag den 27. Mai in Mettelberg, Althütte und Seckelberg;  
Donnerstag den 29. Mai in Hornsbach, Hinterbüchelberg, Steinberg und Murrhardt;  
Samstag den 31. Mai in Bartenbach, Reichenberg, Oppenweiler, Michelbach und Strümpfelbach.  
Falls an einem Tag nicht gelingen sollte, in den einzelnen Gemeinden fertig zu werden, so wird am folgenden Tag das Geschäft fortgesetzt.  
Vorstand der Farrenschaukommission ist Schultheiß Reiger in Strümpfelbach, Stellvertreter Oberamtskrieger Häfelle.  
Die Ortsbehörden haben der Schaubehörde die in § 20 Abs. 2 der Min.-V. v. 31. Okt. 1882 Regbl. S. 323 vorgeschriebenen Angaben zu machen und deshalb sofort das Erforderliche vorzunehmen.  
Den 6. Mai 1890.

R. Amtsgericht Badnang.  
Durch Gerichtsbeschluß vom heutigen ist die am 15. Januar 1890 in Strümpfelbach geborene Christine geb. Goldner, Ehefrau des Jakob Kübler von Reichenberg, längt bescholten, für

tot  
Badnang, den 5. Mai 1890. Hilfsgerichtsschreiber: Schneider.

Murrhardt.  
Gläubiger-Aufruf  
ergeht in der Nachlasssache des  
Andreas Ellinger, gewes. Tagelöhners dahier.  
Anmeldungsfrist: 10 Tage.  
Den 6. Mai 1890. R. Amtsnotariat: Schweizer.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlob Ude, Kronenwirts in Heutenensbach, bringe ich am  
Freitag den 23. Mai 1890, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Heutenensbach folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:  
Markung Heutenensbach:

1/2 an PNr. 405. 36 a 29 qm in der Hofstatt, Anschl. 375 M.	
PNr. 427. 431. 432/1. 24 a 75 qm Gras- und Baumgarten u. Baumader in Hohengehren und Heffengarten, Anschlag 850 M.	
PNr. 612/2. 33 a 82 qm in der Hölde, Anschlag 700 M.	
600. 36 a 84 qm Acker u. Wiese alda, Anschlag 700 M.	
264. 13 a 62 qm im hinteren Feld, Anschlag 350 M.	
644. 36 a 45 qm in der Ruitz, Anschlag 550 M.	
564/2. 20 a 15 qm in Glasbüden, Anschlag 400 M.	
546/1. 15 a 20 qm Acker und Wiese in der Hofstatt, Anschlag 450 M.	
583/1. 18 a 27 qm in Almandbüden, Anschlag 350 M.	
702. 710. 32 a 30 qm Acker u. Wiese in Frohnadern, Anschlag 550 M.	
1/2 an PNr. 580. 581. 32 a 48 qm im Haberich, Anschl. 425 M.	

1/2 an PNr. 819. 820/1. 67 a 32 qm in Bohnwiesen, Anschl. 850 M.	
PNr. 941/2. 14 a 55 qm in Erbenwiesen, Anschlag 200 M.	
741/2. 17 a 92 qm in der Hölde, Anschlag 400 M.	
514/1. 33 a 24 qm Baumwiese und Wiese im Scharengrünble, Anschlag 700 M.	
456/1. 8 a 43 qm Baumwiese in Unterwiesen, Anschlag 200 M.	

1/2 an PNr. 182. 183. 184. 15 a 75 qm in Kelterweinbergen, Anschlag 300 M.	
PNr. 133/1. 10 a 68 qm Weinberg u. Wiese im Wachholber, Anschlag 300 M.	
912. 20 a 97 qm Laubwald im Rodr, Anschlag 500 M.	
925. 9 a 33 qm daselbst, Anschlag 100 M.	

Markung Cottenweiler:  
52 a 06 qm Acker im hinteren Striech, Anschlag 800 M.  
Gesamt-Anschlag 10,050 M.  
Lieghaber werden hienit eingeladen. Auswärtige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.  
Den 3. Mai 1890. Konkurs-Verwalter: Amtsnotar Sauer in Unterweibach.

### Badnang.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung,  
betr. das Verbot des Betretens fremder Feldgrundstücke.  
Es wird hiedurch wiederholt in Erinnerung gebracht, daß das Gehen in fremden Grundstücken — Gärten, Aekern oder Wiesen — verboten ist und daß Zuwiderhandlungen nach § 368, Ziff. 9 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 80 M. zu ahnden sind.  
Ältern werden für Kinder verantwortlich gemacht.  
Den 5. Mai 1890. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Mai & Juni  
nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang.

### Bekanntmachung, betr. den Holzmarkt.

Es ist in Folge des in der Leonbergerstraße stattgehabten Baumfalles die Anordnung getroffen worden, daß bei den Holzmärkten künftig Rangholz und längere Stangen auf dem Karlsplatz gelagert werden, während die übrigen kürzeren Holzwaren, insbesondere Bretter, nach Anordnung des Marktmeisters und des Polizeipersonals wie früher in der Leonbergerstraße abzuladen sind. Wer neben Rangholz kürzere Holz besitzt, hat auch letztere auf dem Karlsplatz zu lagern.  
Zur Schonung der frischgelegten Bäume in der Leonbergerstraße wird besonders aufgefodert.  
Für Beschädigungen haftet der Schulbige, auch hat derselbe Strafflage zu gewärtigen.  
Den 5. Mai 1890. Stadtschultheißenamt. Oberbürgermeister A. Bel.

Reichenberg.  
Schafweide-Verpachtung.  
Die der hiesigen Ortsgemeinde zustehende Winterweide von Martini bis Ambrosi, welche mit 250 Stück Schafe befahren werden kann, kommt am  
Montag den 12. Mai 1890, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause für die Jahre 1890/93 zur Verpachtung und sind Liebhaber hizu eingeladen.  
Den 6. Mai 1890. Ortsgemeinderat. Vorstand: W. Stump.

Badnang.  
Ein Stockiges Wohnhaus  
mit Werkstat, welches sich bereits zu jedem Geschäftsbetrieb eignet und in welchem mit wenig Kosten ein Laden eingerichtet werden kann, ist ganz oder zur Hälfte zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt  
Kummerer b. Stern.  
Ein kräftigen Jungen nimmt  
in die Lehre  
der Obige.

Heutenensbach.  
Geld-Antrag.  
800 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen durch Schultheiß Schwarz.  
Großaspach.  
2 schöne hochtrachtige Schweine  
hat zu verkaufen  
C. Reiner z. Sonne.  
Badnang.  
Ein großtrachtiges Schwein  
hat zu verkaufen  
Bäder Frank.

Großaspach. Eine gute Gaije  
hat zu verkaufen  
Gottlieb Pfeil.  
Marbach. Ein tüchtiger Kofknecht  
für Dekonomie kann sofort eintreten bei  
C. Theurer.  
Badnang. Ein  
Madchen  
vom Lande sucht  
Karl Diller, Gerber.

Reichenschreiber:  
Huzele.  
Großaspach.  
Aus einer eingeleiteten pflegschaftlichen Verwaltung werden am nächsten  
Samstag den 10. Mai, vormittags 9 Uhr,  
ca. 50 Ztr. Heu u.  
20 Ztr. Dehnd  
verkauft. Liebhaber sind eingeladen.  
Schultheiß Bärlein.